RAUCHMELDER

INFORMATIONEN DES DZV DEUTSCHER ZIGARETTENVERBAND

DZV DEUTSCHER ZIGARETTENVERBAND

Gefährliche Pläne der Bundesregierung

Eine Branche fordert 1:1-Umsetzung von EU-Vorgaben

Der deutschen Tabakwirtschaft bescherten die kürzlich veröffentlichten Regelungsvorschläge des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zur Umsetzung der EU-Tabakproduktrichtlinie in nationales Recht eine böse Überraschung. Entgegen der wiederholten Zusicherung des Ministeriums, die Richtlinie 1:1 umsetzen zu wollen, sehen die Entwürfe erhebliche zusätzliche Verschärfungen für die Branche vor. Statt der von der EU vorgesehenen Produktregulierung droht eine tiefgreifende Marktregulierung. Die bisherigen Vorschläge stoßen daher auf harsche Kritik von Mittelstand, Industrie und Gewerkschaften.

Das ursprüngliche Ziel der Richtlinie, insbesondere Kinder und Jugendliche vor den Gefahren des Tabakkonsums zu schützen, wird komplett aus den Augen verloren. Stattdessen stehen mehr als 100.000 Arbeitsplätze in Deutschland auf dem Spiel, absehbare Steuermindereinnahmen werden ignoriert und kleinere Unternehmen an den Rand der Existenzvernichtung gedrängt. Neben zahlreichen Verschärfungen stellen sechs Kernpunkte die schwerwiegendsten Herausforderungen für die Branche dar:

Drohender Produktionsstillstand mangels Übergangsfristen

Mittlerweile ist eine Umstellung der Produktion auf die neuen Vorgaben der EU-Richtlinie zum 20. Mai 2016 faktisch unmöglich. Die notwendigen gesetzeskonformen Anpassungen in der Herstellung geschehen nicht von heute auf morgen. Dies konstatiert auch ein vom Deutschen Zigarettenverband beauftragtes Gutachten der HTWK Leipzig. Für die drucktechnische Umsetzung der neuen Packungen sowie die Umstellung der Verpackungsmaschinerie Tabak zum Selberdrehen werden bis zu >

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Drogenbeauftragte der Bundesregierung Marlene Mortler schafft es erneut in unseren „Rauchmelder". Beinahe täglich erreichen uns neue Verbotsideen. Ob ein Alkoholverkaufsverbot nach 22 Uhr, ein totales Verbot der Tabakwerbung oder nun Rauchverbote in privaten Autos. Erwachsene Menschen sollen weiter entmündigt werden, indem ihnen künftig das Rauchen im Auto im Beisein Minderjähriger verboten werden soll. Ein unnötiges Verbot, das selbst die Gewerkschaft der Polizei für schwer durchsetzbar hält.

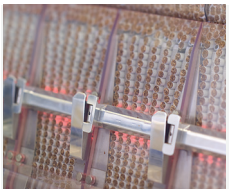
Es ist zu befürchten, dass sich Frau Mortler endgültig im Verbotsrausch befindet. Wünschenswert wäre vielmehr die Bekämpfung illegaler Drogen statt der Gängelung beim Konsum legaler Genussmittel. Denn dass viele mündige Mitbürger auch ohne staatliche Verbote lebenstauglich sind, lesen Sie auf Seite 2.

Ich wünsche eine anregende Lektüre,

Jan Mücke
Geschäftsführer des DZV

Fakten

Jugendschutzmaßnahmen wirken



Produktion

Deutsche Tabakwirtschaft in Zahlen

Geld

Weniger unversteuerte Zigaretten in Deutschland

> zwanzig Monate benötigt. Es droht ein Stillstand an den Produktionsstandorten wegen fehlender Rechtssicherheit und mangelnder Übergangsfristen – ein fatales Szenario für die heimische Tabakindustrie.

Verbot von Menthol

Im nationalen Alleingang sollen Zigaretten mit Mentholgeschmack nicht erst ab 2020 sondern bereits ab Mai 2016 verboten werden. Während Polen gegen das Mentholverbot vor dem Europäischen Gerichtshof klagt, will man in Deutschland auf die vierjährige Übergangsfrist verzichten. Im europäischen Binnenmarkt kommt dies einer Einladung gleich, Tabakprodukte im Ausland zu kaufen und die dortige Tabaksteuer zu bezahlen. Einbußen für Industrie und Handel und ein Verlust bei den Steuereinnahmen werden die Folge sein. Dem deutschen Fiskus entgehen allein dadurch Steuereinnahmen von bis zu 1,8 Mrd. Euro.

Willkürliche Verbote bei Zusatzstoffen

Zahlreiche Verbote bestimmter Inhaltsstoffe sind wissenschaftlich nicht belegt und rein willkürlich. Innerhalb kürzester Zeit sollen Rezepturen zahlreicher Tabakprodukte umgestellt werden. Dies wirkt der ohnehin unmöglichen zeitgerechten Produktionsumstellung zusätzlich entgegen. Hieß es im Thesenpapier der CDU zur Europawahl noch „Vielfalt statt Einheitsbrei …“, droht dem Mittelstand durch die umfangreichen Verbote nun der Verlust seiner Produktvielfalt. Tür und Tor für Einheitsprodukte sind geöffnet.

Fehlende Exportregelungen

Nebensächlich scheint die Tatsache, dass die Werke zwei Drittel ihrer Gesamtproduktion für den Export herstellen und Deutschland damit Exportweltmeister bei Fabrikzigaretten ist. Mit der Streichung der bisher gültigen Ausfuhrregelungen des Vorläufigen Tabakgesetzes werden tausende Arbeitsplätze in den deutschen Werksstandorten leichtfertig aufs Spiel gesetzt.

Bildwarnhinweise für Pfeifentabake, Zigarren und Zigarillos

Wurde der Mittelstand im Koalitionsvertrag noch als innovationsstarker Beschäftigungsmotor für Deutschland besonders herausgehoben, offenbart die aktuelle Politik genau das Gegenteil. Mit dem Ziel eines verbesserten Jugendschutzes sieht die vorgesehene Regulierung Bildwarnhinweise künftig auch für Pfeifentabake, Zigarren und Zigarillos vor. Die Folge wird aus Sicht der mittelständischen Hersteller eine eingeschränkte Produkt- und Angebotsvielfalt sein. Konsumiert werden diese Produkte überwiegend von einer älteren Zielgruppe.

Kommunikation mit dem Konsumenten unerwünscht

Ein Beispiel für reine Symbolpolitik und Aktionismus ist das vollständige Werbeverbot für alle Tabakprodukte. Plakat- und Kinowerbung sowie die kostenlose Abgabe von Produkten an erwachsene Raucher als noch verbliebene Werbeformen wären damit nicht mehr zulässig. Grundregeln der sozialen Marktwirtschaft werden bewusst verletzt. Hersteller legaler Produkte könnten hierzulande nicht mehr mit ihren Kunden kommunizieren und für ein an Erwachsene frei verkäufliches Produkt werben. Das Verbot von Plakat- und Kinowerbung sowie die versteckten zusätzlichen Kommunikationsverbote wirken wirtschaftsfeindlich: Der Fachverband Außenwerbung e.V. beziffert den durch ein derartiges Werbeverbot für Tabakprodukte eintretenden unmittelbaren Schaden auf ca. 250 Mio. Euro pro Jahr.

Aus Sicht der deutschen Tabakwirtschaft sind die Pläne der Bundesregierung eine unverhältnismäßige und unnötige Belastung für Industrie, Handel und auch den Staat. Die 1:1-Umsetzung der EU-Vorgaben ist alternativlos. Nur wenn ordnungspolitische Grundsätze weiterhin gelten, bleibt auch der deutsche Mittelstand stark. //

Auch ohne staatliche Gängelung lebenstauglich:

94%

der Deutschen fühlen sich gut oder sehr gut über gesundheitliche Risiken des Rauchens informiert.

Quelle: dimap-Umfrage im Auftrag des DZV, 05/2015

Historischer Tiefstand bei jugendlichen Rauchern

Jugendschutzmaßnahmen wirken

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen hat für den DZV und seine Mitgliedsunternehmen seit Jahren hohe Priorität, mit dem DZV-Werbekodex gibt es eine wirksame Selbstverpflichtung. Erfreulicherweise befindet sich die Raucherprävalenz unter Jugendlichen im regelrechten Sturzflug. Der Anteil jugendlicher Raucher ist in Deutschland nach Angaben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung von 28 Prozent (2001) auf weniger als zehn Prozent (2014) – und damit einen neuen historischen Tiefstand – zurückgegangen. Für ein Totalwerbeverbot gibt es folglich weder

ein rechtliches Erfordernis noch eine sachliche Notwendigkeit. Andere europäische Länder mit Außenwerbeverboten können keine vergleichbare Entwicklung vorweisen. Ein deutliches Zeichen, dass neben der strikten Einhaltung des Jugendschutzgesetzes Aufklärungs- und Präventionsangebote wirksame Mittel sind. Der DZV befürwortet und unterstützt auch künftig alle geeigneten Maßnahmen. Für die Umsetzung des Jugendschutzes an Zigarettenautomaten wurden von Seiten des Großhandels bisher ca. 350 Mio. Euro investiert. Handel und insbesondere Verkäufer von Tabakerzeugnissen konnten mit der deutschlandweiten Kampagne „Rauchen nur ab 18“ für die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes erfolgreich sensibilisiert werden. //

Produktionsstandort Deutschland in Gefahr

Ärger nicht nur in Trier

Besuch bei Landewyck: DGB-Chef Reiner Hoffmann (3. v. l.) spricht mit Betriebsrat Andreas Clemens und der Geschäftsführung über die angespannte Lage.

Massive Auswirkungen wird die TPD 2 auch auf die Heintz van Landewyck GmbH, ein 1925 gegründetes, mittelständisches Unternehmen der Tabak- und Zigarettenindustrie mit Sitz in Trier haben. Das Unternehmen produziert verschiedenste Tabakwaren, viele als erfolgreiche Nischenprodukte für den deutschen und europäischen Markt.

Die Firma investierte nach eigenen Angaben in den letzten zehn Jahren weit über 30 Mio. Euro in den Standort und generiert Tabaksteuern zwischen 800 und 900 Mio. Euro jährlich für den deutschen Staat. Geschäftsführer Hans-Josef Fischer äußerte sich nicht nur gegenüber DGB-Chef Rainer Hoffmann verständnislos und verärgert zu den Plänen der Bundesregierung, die an der eigentlich beabsichtigten Harmonisierung des EU-Binnenmarktes komplett vorbeizielen. Die absolut überzogenen Regularien seien derart vielfältig, verwirrend, irrational und vielfach juristisch unklar, dass einem der Atem stocke. Man sei gewillt und gezwungen, die EU-Richtlinie gesetzeskonform umzusetzen, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Eine technisch wie administrativ enorme Herausforderung, die immense Arbeitskapazitäten binde und die Firma einen zweistelligen Millionenbetrag kosten werde, mit ungewissem Return on Invest. „Nationale Verschärfungen der EU-Vorgaben belasten besonders kleine und mittelständische Unternehmen überproportional stark. Unsere Pläne für die nächsten Jahre sind Makulatur. Allein das vorgezogene Mentholverbot bedeutet einen massiven Umsatzeinbruch für die plötzlich fehlenden vier Jahre Übergansfrist in Höhe eines dreistelligen Millionenbetrages. Dass dies Auswirkungen auf die Arbeitsplätze haben wird, dürfte wohl jedem klar sein. Anstelle eines sozialverträglichen Arbeitsplatzabbaus über die nächsten vier Jahre erhalten Mitarbeiter wohl noch in diesem Jahr die Kündigung. Und wozu? Die Konsumenten werden sich im angrenzenden Ausland mit Mentholprodukten eindecken und für die organisierte Kriminalität des Zigarettenschmuggels tun sich unerwartet schnell neue, attraktive Geschäftsfelder auf".

Maschinen und Umbausätze könne man auch erst bestellen, wenn Rechtssicherheit bestehe. Wie denn nun bspw. ein Tabakbeutel „rechtskonform" auszusehen habe, sei bis heute unklar. „Ich selbst, wie auch viele meiner Mitarbeiter, haben immer mehr den Glauben an die Politik in deren Umgang mit einem legalen Genussmittel verloren. Dennoch will ich nicht glauben, dass ein deutsches Ministerium eine derart mittelstandsfeindliche Vorgehensweise aktiv vorantreiben will und die Daumenschrauben der EU in einen Strick für den deutschen Mittelstand umwandelt. In logischer Konsequenz hätte dies mittel- bis langfristig die weitgehende Monopolisierung der Tabak- und Zigarettenbranche per Gesetzgebung zur Folge", prognostiziert Fischer. //

Leichter Anstieg der Steuereinnahmen – Jahresziel: 14,3 Mrd. Euro

Positive Entwicklung bei den aktuellen Absatzzahlen, der Tabaksteuer und dem Konsum von nicht in Deutschland versteuerter Ware: Im 1. Halbjahr 2015 wurden für 36,5 Mrd. Zigaretten Banderolen bezogen, das waren 0,8% mehr als im 1. Halbjahr 2014. Die Tabaksteuereinnahmen haben sich auf einem stabilen Niveau gehalten. Die Zigarette sorgte 2014 für Einnahmen in Höhe von 12,3 Mrd. Euro. Im 1. Halbjahr 2015 konnte der Staat über 5,9 Mrd. Euro an Tabaksteuer durch die Zigarette verbuchen (+1,1%). Die Branche geht davon aus, dass das Vorjahresniveau wieder erreicht wird. Insgesamt wurden im letzten Jahr 14,3 Mrd. Euro für sämtliche Tabakprodukte erzielt.

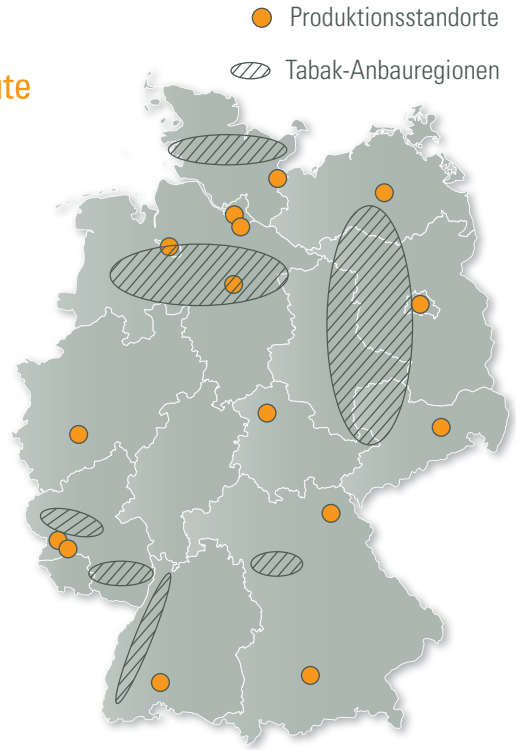
Der nicht in Deutschland versteuerte, aber hier konsumierte Anteil von Zigaretten wird seit 2005 über eine Entsorgungsstudie geschätzt. Im 2. Quartal 2015 lag der bundesweite Durchschnitt bei 16,6 Prozent, das waren 1,6 Prozentpunkte weniger als im entsprechenden Vorjahresquartal. //

Die deutsche Tabakwirtschaft in Zahlen

Die Tabakwirtschaft in Deutschland reicht vom Einzelunternehmer über viele kleine und mittelständische Firmen bis hin zu international tätigen Konzernen: Tabakbauern und Erzeugergemeinschaften, Hersteller und Manufakturen von Tabakprodukten, Importeure, Handelsunternehmen, Tabakwarenhändler und Automatenaufsteller sowie Zulieferer und Maschinenhersteller. Ein enormer Wirtschaftszweig, der gravierende Auswirkungen der nationalen Umsetzung der TPD zu befürchten hat.

Ausführliche Informationen bietet das Branchenbündnis: www.tabakwirtschaft.de. //

- **9.000** verschiedene Tabakartikel
- **20.000 Zigaretten pro Minute** fertigen moderne Maschinen
- Rund **95.000 Verkaufsstellen** für Tabakprodukte
- **100.000** Arbeitsplätze in Deutschland
- Über **110 Millionen Euro** Bürokratiekosten durch die TPD jährlich
- Über **14,3 Milliarden Euro** jährliches Steueraufkommen
- **20 Milliarden Euro** Bruttowertschöpfung
- **179 Milliarden Fabrikzigaretten** wurden 2014 allein in Deutschland produziert
- Rund **70%** der in Deutschland hergestellten Waren gehen in den Export



Über den DZV

Der Deutsche Zigarettenverband (DZV) vertritt die Zigarettenindustrie in Deutschland und ist zentraler Ansprechpartner für Politik, Wirtschaft, Medien und Gesellschaft in allen Fragen rund um die Themen Rauchen und Zigaretten. Der DZV ist Interessenvertreter der rund 20 Millionen Konsumenten von Tabakprodukten in Deutschland.

Impressum

DZV Deutscher Zigarettenverband e.V.
Unter den Linden 42
10117 Berlin
www.zigarettenverband.de
V.i.S.d.P.: Jan Mücke
Bildnachweis:
DZV, Landewyck, BAT,
©fotograf27/ fotolia.com
facebook.com/zigarettenverband
twitter.com/dzv_zigarette

ZAHL DES MONATS

557
Aussteller

präsentierten sich Mitte September auf den weltgrößten Fachmessen der Tabakbranche in den Dortmunder Westfalenhallen, auf der InterTabac und der InterSupply.

Hochsaison bei der Tabakernte

Noch bis in den Oktober haben deutschlandweit 130 Tabakpflanzer alle Hände voll zu tun. Im wahrsten Sinne des Wortes, denn die Tabakernte ist reine Handarbeit. Zu schaffen machte den Pflanzern der heiße Sommer mit einer Rekordhitze, wie überall in der Landwirtschaft mussten auch die Tabakpflanzen gut bewässert werden. Hierzulande wird die Pflanze in sieben verschiedenen Regionen angebaut, das hochwertige Saatgut wird ausschließlich in Deutschland hergestellt. Im Tabakanbau beschäftigt sind bundesweit knapp 1.400 Menschen.

Wissenswertes rund um den Tabakanbau unter www.bundesverband-tabak.de. //